

# Als St. Nikolaus ausgebootet wurde

## Feldhauser Knappenverein begründete Tradition

Von FRANZ NASKRENT

„O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind Deine Blätter!“ So, oder so ähnlich dürften die Knappen aus Feldhausen am 25. Dezember 1891 ihren Weihnachtsbaum angesungen haben – den ersten im Vest Recklinghausen. Ob sie dabei feststellten, daß die Blätter Nadeln waren, ist nicht überliefert. Aber sie schrieben Geschichte, die Bergleute aus dem verträumten Dorf. Ihre kleine Vereinsfeier im Saal des alten Gasthauses Berger sollte bahnbrechend sein. Der Christbaum avancierte fortan im Ruhrrevier zum Symbol für das Weihnachten zu Hause im Kreis der Familie. Aus dem würdevoll besinnlichen Fest zur Geburt Christi entwickelte sich ein berauschendes und geräuschvolles Geschenkespektakel. Dabei fing alles so harmlos an.

29. Dez. 1991

Richtig feierlich sollte er werden, das Weihnachtsspiel für die Kleinen. Und da hat einer der Kumpel 'ne gute Idee. Geschmückte Fichten, so hatte er gehört, sehen festlich aus, familiär und gemütlich. Sie asten also das kleine Bäumchen in den ersten Stock des Gasthauses Berger hoch und behängen ihn mit Figuren und Gebackenen. Jedes Kind erhält eine Tüte mit Nüssen, Äpfeln und Plätzchen.

Das ist die Geburtsstunde des Christbaumes im Vest, wie Hans Büning vom Heimatverein erforschte. Denn bis 1891 war es nicht üblich, Tannenbäume zu schmücken und Weihnachten als Fest der Kinder zu begehen. Im katholisch geprägten Recklinghäuser Vest war Weihnachten bis weit ins 19. Jahrhundert hinein ein ausnahmslos kirchliches Fest. „Dem Weihnachtstag gingen die Fastenzeit und ein Abstinenztag (Heiligabend) voraus“, wie es in dem WAZ-Buch „Chronik des



**HANS BÜNING** entdeckte den ersten Tannenbaum.

mals der Besuch der Frühmesse am ersten Feiertag. Anschließend traf sich die Familie – und dazu zählten in der „guten, alten Zeit“ Oma, Tanten und Geschwister – zum festlichen Frühstück mit Stuten und Kuchen. Und die Be-

nicht die Eltern.

Mit der Industrialisierung ändern sich zwischen Lippe, Emscher und Ruhr die Menschen, die Sprache und die Sitten. Protestanten aus Süddeutschland und Schlesien führen den Brauch des Christbaum-Schmückens ein. Auch der Adventskranz entstammt evangelischen Brauchtümern.

Und von Jahr zu Jahr verliert der Nikolaus an Bedeutung. Erst wird die Bescherung der Kinder auf das Weihnachtsfest verlegt. Das Christkind bringt die Geschenke. Bis uns die Amerikaner das „Nikolaus-Double“, den Weihnachtsmann bescheren.

Der erste Weihnachtsbaum im Dorf Kirchhellen soll laut Überlieferung übrigens im Schaufenster des Hauses Hasenbrink an der heutigen Senheimer Straße gestanden haben. Das Haus wurde um 1900 erbaut. Wie Heimatforscher Hans Büning berichtet, drückten sich die Kinder damals an der Scheibe die Nase platt. So